

**Mike Budd (Hrsg.): The Cabinet of Dr. Caligari: Text, Contexts Histories.**

New Brunswick, London: Rutgers University Press 1990, 261 S., \$ 14,95

Mit Robert Wiens *Das Cabinet des Dr. Caligari* (1920) erlangte der deutsche Film nach dem Ersten Weltkrieg Weltgeltung. Anknüpfend an expressionistische Bemühungen in der Malerei, der Literatur und dem Theater, gegenüber diesen Stilbestrebungen in den traditionellen Künsten jedoch um mehr als ein Jahrzehnt verspätet und wesentlich einschichtiger als in den anderen Künsten angelegt, ist der Filmexpressionismus der (!) originäre deutsche Beitrag zur Weltfilmkunst geblieben. Die Rückschau auf diese Filmepoche, in den dreißiger Jahren vorgenommen von deutschen Intellektuellen, die durch den Faschismus gezwungen worden waren, ihre Heimat zu verlassen und diese Erfahrungen mit der deutschen politischen und sozialen Entwicklung der zwanziger und dreißiger Jahre in ihre Betrachtung einbrachten, war nie ganz frei von Vorurteilen. Das "Dunkle" des "deutschen Wesens" (Lotte H. Eisner) schien sich hier ebenso Bahn zu brechen wie der Führerkult (Siegfried Kracauer). So halten sich in der Fülle der filmwissenschaftlichen, vor allem auch der filmhistorischen Veröffentlichungen die Publikationen über den Filmexpressionismus in Grenzen.

Mike Budd, Professor of Communication an der Florida Atlantic University, beschäftigt sich nach eigenem Bekunden seit 1978 mit dem Schlüsselfilm dieser Stilepoche, eben dem *Cabinet des Dr. Caligari*. Die unterschiedlichen Beiträge des Sammelbandes dokumentieren diese mehr als ein Jahrzehnt andauernde Auseinandersetzung mit Werk und Werkumfeld und verzeichnen auch die wissenschaftliche Kommunikation über die (Nach-)Wirkung dieses Films bis heute.

Budd kennt die deutschen Vorbehalte gegen den Filmexpressionismus, bezieht sich selbst immer wieder auf Kracauers Hitler-Parallele, sieht sich jedoch nicht verpflichtet, sie seinerseits zu untersetzen und sie zu

widerlegen. Ausgangspunkt seiner Überlegungen ist die Rezeptionsgeschichte und -analyse des Films im angloamerikanischen Kulturraum. So bestimmt Budd am Anfang seines Essays "The Moments of Caligari" die Besonderheiten des deutschen Filmklassikers aus dem Vergleich mit dem klassischen Hollywood-Kino, dabei der politökonomischen Analyse (vgl. S.19ff.) angemessenen Raum gewährend, wenn er der "Warenform" des Films Beachtung schenkt und zu dem Schluß kommt: "Internationally, *Caligari* could aim at an elite market for art overlapping with a popular one for horror and thrills" (S.23). Auf der sozialen, sozialpsychologischen und politökonomischen Analyse baut Budd die etwas knappe Strukturanalyse auf (vgl. S.37ff.), um dann zur Wirkungsgeschichte des Films in den USA zu kommen - sicherlich der interessanteste Teil dieses Essays, beachtenswert auch deshalb, weil hier nicht allein die Vermarktungsbemühungen der amerikanischen Verleiher rekonstruiert werden, sondern weil der skeptischen deutschen Sicht eine unbelastete Betrachtungsweise entgeggestellt wird.

Auch die anderen Beiträge des Bandes zeichnen sich durch dieses unbefangene Vorgehen aus, das wohl nur durch die 'Außensicht' zu erreichen ist: einerseits einer nicht mehr unmittelbar von jenen (durch Kracauer konstatierten) Folgen eines politischen Caligarismus betroffenen Generation, andererseits einer Betrachtungsweise von Wissenschaftlern, die gelernt haben, nicht in engen nationalen Grenzen und Begrenzungen zu denken. Kristin Thompsons "Dr. Caligari at the Folies-Bergère, or, The Successes of an Early Avant-Garde Film" beschreibt die Produktionsgeschichte des *Caligari* und seine Wirkung in Deutschland, den USA und in Frankreich. - Thomas Elsaessers "Social Mobility and the Fantastic: German Silent Cinema", der Beitrag eines der besten Kenner des expressionistischen Films aus der jüngeren Generation, sucht nach einer neuen filmhistorischen Standortbestimmung des *Caligari*. - Catherine B. Cléments Beitrag "Charlatans and Hysterics", der den Film unter psychoanalytischem Gesichtspunkt betrachtet, entstand bereits 1975 und wurde hier erneut veröffentlicht. - Patrice Petros "The Woman, The Monster, and *The Cabinet of Dr. Caligari*" knüpft mit seiner Suche nach Archetypen an dieser Betrachtungsweise an. - Der Band wird abgeschlossen durch die Erstveröffentlichung von Auszügen aus Hans Janowitz' Manuskript "Caligari - Story of a Famous Story", einem wichtigen Dokument zur Werkgeschichte, und durch einen Auszug aus Siegfried Kracauers Buch *From Caligari to Hitler: A Psychological History of the German Film*.

Der Band wird sicherlich kein Standardwerk zum deutschen Filmexpressionismus, verdient jedoch Interesse aufgrund seiner Fülle von

Untersuchungsaspekten und regt zur neuerlichen Beschäftigung mit dieser Stilepoche des deutschen Films sowie zur kritischen Durchsicht der eigenen filmhistorischen Vorurteile an.

Peter Hoff (Babelsberg)